

Strehleener Stadtblatt.

Freitag, am

Nro. 38.

18. September 1835.

Druck und Verlag der C. Falch'schen Buchdruckerei in Brieg. — Redacteur: C. Falch.
Expedition bei E. G. Illing in Strehlen.

Proclama.

Im Auftrage des Hochpreisslichen Königlich-
lichen Oberlandesgerichts von Schlesien zu
Breslau wird in Termino

den 25. und 26. d. M.

eine silberne inwendig vergoldete Tabatiere,
eine Londoner zweigehäufige goldene Repe-
tiruhr, 5 Paar silberne Messer und Gabeln,
1 silberne Klingel, 2 silberne Markstöffel,
1 silberne Sahnkelle, einiges Porcellan und
Fajence, Glaswaaren, Eisen, Blech, Kupfer,
Zinn und Messing, so wie etwas Wäsche,
Reubles und Hausrath, gegen gleich baare
Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich
versteigert werden, welches dem laufflustigen
Publikum hierdurch bekannt gemacht wird.

Strehlen den 10. September 1835.

Der Königl. Geheime und Kreis-Justizrath
v. Paczensky.

Bekanntmachung.

Da mit dem künftigen Monat die Arbei-
ten zur Anlage der Gewerbesteuer-Rolle für
das künftige Jahr beginnen werden: so ma-
chen wir dieses denjenigen, welche hierorts
ein Gewerbe betreiben, mit dem Bemerken
bekannt, daß diejenigen, welche dasselbe bis
zum 1. October c. nicht abgemeldet haben,
in die Rolle mit aufgenommen werden.
Wer daher dieses und Fortzahlung der Steuer
nach Einstellung des Gewerbes vermeiden
will, hat bis zu dem letzterwähnten Tage
schriftlich davon Anzeige zu machen oder bei

dem Herrn Rentant Männling sich persö-
nlich zu melden.

In Betreff der Gewerbescheine der Hau-
sierer wird darauf aufmerksam gemacht, daß
später eingehende Anmeldungen mit unver-
meidlicher Verzögerung der Ausfertigung der
Gewerbescheine verbunden sind.

Schließlich bringen wir die gesetzlichen
Bestimmungen des §. 39 des Gewerbesteuer-
Gesetzes v. 30. Mai 1820 wieder in Er-
innerung, nach welchen derjenige, welcher
die Anmeldung des Anfangs und Aufhörens
eines steuerfreien Gewerbes unterläßt, einen
Rthlr. Strafe erlegen, derjenige, welcher den
Anfang eines steuerpflichtigen Gewerbes nicht
anzeigt, die Steuer nachzahlen, und außer-
dem den vierfachen Betrag der Jahressteuer
als Strafe bezahlen muß. Wer das Aufhö-
ren eines steuerpflichtigen Gewerbes unan-
gezeigt läßt, muß die Steuer fort bezahlen.

Strehlen den 12. September 1835.

Der Magistrat.

Auctions-Anzeige.

Die verwittwete Frau Pastor Brettschnei-
der zu Riegersdorf ist entschlossen, den Nach-
laß ihres verstorbenen Mannes, bestehend in:
Betten, Kleidungsstücken, Mobilien, einer
großen werthvollen Wanduhr, einer Wind-
Büchse, Haus- und Wirthschafts-Gerä-
then, worunter 4 Wagen, mehrere Schlit-
ten, Pferde- und Kuh-Geschirren, Ader-
maschinen, Pflügen, Eggen 2c. 2c. so wie

mehreren Klaffern und Schocken Brennholz im Wege der Auction auf den 20. d. M. Sonntags Nachmittags um 1 Uhr in Kiegersdorf zu veräußern, was hierdurch bekannt gemacht wird. Strehlen den 8. September 1835.
Der Magistrat.

Die Rübbs-Del-Lieferungs-Verdingung zur Straßen-Beleuchtung hiesiger Stadt für nächstes Winter-Semester von circa 4 Centner wird auf den 19. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhause statt finden, wozu Unternehmer eingeladen werden.
Strehlen den 12. September 1835.
Der Magistrat.

Verpachtung = Anzeige.
Das vor dem hiesigen Münsterbergertthore hinter dem Langerschen Hause belegene Ackerstück wird auf den 26. September c. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause im Sessions-Zimmer hieselbst, auf 3 Jahre an den Meißbietenden verpachtet werden, welches Pachtlustigen hiermit bekannt gemacht wird.
Strehlen den 12. September 1835.
Der Magistrat.

Verkauf = Anzeige.
Ungefähr 50 Klaffern Mauersteine stehen, pro Klasten 8 Sgr., zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Verpachtung = Anzeige.
Die Verpachtung der hiesigen Galgenberg-Ackerstücke mit Einschluß der bebauten ehemaligen Knochengrube, einzeln auf 6 Jahre an den Meißbietenden soll auf den 26. d. M. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr statt finden, wozu Pachtlustige im angezeigten Termine zur Abgabe ihrer Gebote auf

dem Galgenberge hieselbst sich einfinden wollen. Die Verpachtungsbedingungen können in der Polizeiamtstube eingesehen werden.
Strehlen den 12. September 1835.
Der Magistrat.

Belanntmachung.
Mit Beziehung auf meine Annonce, vom 15. März d. J., wonach ich mein Vorhaben, zur Errichtung einer Lehranstalt, für Mädchen von 6 bis 16 Jahren in allen weiblichen Handarbeiten und vorzüglich im freien Handzeichnen, zu erkennen gab; bin ich hiermit so frei, ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich gedachte Anstalt, am 1. October d. J., bestimmt in Wirksamkeit treten lassen werde. In Folge dessen, ersuche ich höflichst, die resp. Eltern und Vormünder, welche Töchter im vorgegebenen Alter besitzen, und ihnen eine sorgfältigere Erziehung geben wollen, mich mit ihrem Vertrauen zu beehren, und recht bald mit mir Rücksprache deshalb gütigst zu nehmen, dagegen sich versichert zu halten, daß ich stets die größte Sorgfalt auf meine Zöglinge wenden, und allen Erwartungen hierin vollkommen zu genügen unablässig bemüht sein werde. — Zugleich mache ich die ergebene Anzeige, daß bei mir, jedoch auf besonderes Verlangen, Unterricht in der französischen Sprache ertheilt werden wird, und daß Kinder von unbemittelten Eltern, in zuerst genannten Gegenständen von mir unentgeltlich, unterrichtet werden sollen. — Meine Wohnung ist gegenwärtig beim Drechsler Hr. Wenzel am Ringe, wo ich die nähern Bedingungen persönlich, und auf briefliche Anfragen, schriftlich ertheilen werde. —
Strehlen den 4. September 1835.
Ganz ergebenste Emma F. Kofler.

Höchste Getreidepreise d. Preuß. Scheffel

| Datum | Weizen | | Roggen | | Gerste | | Hafer | |
|--------------|--------|---------|--------|---------|--------|---------|-------|---------|
| | rt. | fg. pf. | rt. | fg. pf. | rt. | fg. pf. | rt. | fg. pf. |
| Strehlen | | | | | | | | |
| 14. Septemb. | 1 | 6 6 | 25 | | 20 | | 13 | |
| Breslau | | | | | | | | |
| 14. Septemb. | 1 | 13 6 | 25 6 | | 20 | | 15 6 | |
| Brieg | | | | | | | | |
| 12. Septemb. | 1 | 6 8 | 22 6 | | 21 | | 12 | |
| Dhlau | | | | | | | | |
| 12. Septemb. | 1 | 7 | 22 | | 18 | | 13 | |

Donnerschlag, der an vielen Orthen, und zugleich in dem Zwieschen dem Nicolai und Schwidnitzer Thore gelegenen Pulverthurm zündete, dadurch selbiger in einem Augenblicke in die Luft flog, und nachher ein großes Stück von der StadtMauer einstürzte, welches so ein grausames Krachen Verursachte, daß die ganze Stadt wie von einem Erdbeben bewegt, Erschüttert, und durch die Gewaltsame Pressung der Luft an denn mehristen Häusern, die Fenster theils Zerschmettert, theils mit Rähmen auß ihrer Befestigung in die Zimmer geworfen wurden, in Verschiedenen Wohnungen fand man so gar die fest Verschloßenen Thüren an den auf die Straßen gehenden Gewölbem von der heftigen fortgepflanzten Bewegung auffgesprenget, an einigen Orten in denn Kellern gar von einander gespalten, und die Defen in Stücke Zerbrochen. Zu der Zeit des betrübten Zufalles glaubten die Einwohner eines jeden Hauses, es habe das Ungewitter ihre eigene Wohnung betroffen, und Niemand wußte sich anfangs auß dem Schrecken zu finden, indem annoch ein unaufhörliches Blitzen den Himmel erleuchtete, daß auch in etlichen Häusern wirklich zu großen Schaden ausgebrochen wäre, wenn nicht die Vorsicht des Höchsten durch einen starken Regenfuß ferneres Unglück hintertrieben hätte, und die Gassen sammt denn Gebäuden mit einem Schwefel Dampf angefüllet waren, woher eben diese ängstliche Vermuthung rährte. Die Verwüstung der Gegend, wo der Thurm gestanden, und in den benachbarten Gassen, muß jedem, der nur einen Menschlichen Trieb in sich fühlet, Zu dem Wehmüthigsten Mitleiden bewegen, Ganze Häuser liegen in ihren Ruinen, so daß Sie Wöllig über einander gestürzt sind, andere drohen einen baldigen Einfall, und eine große Menge Gebäude, wie auch Kirchen und Klöster haben da herum an Dächern, Fenstern, Defen und Geräthe unbeschreiblichen Schaden erlitten. Der bejammernswürdige Zustand wird hierdurch um so vielmehr vergrößert, daß Keine geringe Anzahl Menschen ihren Geist hierbei aufgeben müssen, worunter sich die bei dem Thurme gestandene Schildwache befindet, die so gleich mit in die Luft gerissen worden ist, Einige Versohnen hat man bereits übel Zugericht und Zerquetschet unter dem Schutte hervorgezogen, womit man sich noch vorjeko beschäftigt, wie denn auch außer dem, hier und da abgesonderte Glieder Von MenschenCörpern gefunden worden sind. Verwundete und beschädigte werden in Menge angetroffen, und überhaupt Kann man zur Zeit weder die Anzahl der Todten bestimmen, noch auch den durch dieses große Unglück erlittenen Schaden schätzen.

Den 24. Junius Von den besondern Umständen des großen Unglücks, welches unsere Stadt auf das empfindlichste betroffen hat, erfähret man von Tag zu Tag immer mehrere Nachrichten, wovon nachfolgende hauptsächlich anzumerken sind, daß hart an dem nunmehr in die Luft gesprengten Pulverthurme stehende Franciscaner Kloster, ein fest massiv Steinernes großes Gebäude, hat die Wirkung des entsehlichen Knalles Zu einigem Vortheile der um dieser Gegend befindlichen Gassen etwas aufgehalten, sonst würde ein großes Theil der Wohngebäude, welche ohne dem durch die Gewaltsame Erschütterung äußerst Zerstückt aussehen, völlig eingestürzt sein. Gedachtes Kloster ist hinterwärts gänzlich Ruiniret, und Zur Wohnung unbrauchbar worden, deswegen die Ordens Brü-

der, dehren 5 Zwar sehr, doch ohne Lebens Gefahr, beschädigt sind, Zu den P. P. Capuciniern, bei welchen die Kirche so wohl, als bei den Minoritten viel gelitten hat, und in einige andere Klöster Ziehen müssen. Das an ermeldetes Franciscaner Kloster Hofens de Loenische Haus, ist mit allen Meublen auff das Klägliche Zugerichtet und Verwüstet, so daß der einzige hierdurch erwachsene Verlust schon hoch geschätzt wird. Des Herren von Loens Gärtner hat zugleich der heftige Schlag sambt dem Gartenhause in die Höhe geworfen. An Unsern Evangelischen Gottes Häusern Kann man nicht ohne besondere Rührung den Schaden betrachten, Indem so wohl bei der Elisabeth, Maria Magdalena Kirche, zu St. Barbara, als auch an der Kirche in der Schweidnizer Vorstadt, nehmlich Zu dem Neuen begräbniß die mehristen Fenster Zerschmettert worden sind. Insonderheit nimbt man an der Elisabeth Kirche wahr, daß von dem Gewaltfamen Drucke so gar einige Werkstücke bersten müssen. In der Neuerbauten Reformirten Kirche ist das Dach und die Gipsdecke stark mitgenommen, außer welchem Schaden dieselbige nicht viel erlitten, da sich über dieses noch keine Glasfenster daran befinden. Des ehemahligen LandesHauptMannes Herren Grafen Von Rostiz, Haus, hat mit den darinnen gewesenen Meublen eine Klägliche Zerstörung ausgestanden. Zwei Dritttheil Häuser der Stadt stehen wärklich Von denn Fenstern entblößet, und man ist mit einem Worte unvermögend, einen lebhaften und hinlänglichen Abriß von dem Traurigen Anblicke Zu geben, den die in einen Steinhausen verwandelten Häuser am Ende der Graupen Gasse längst der Mauer hin, und dem Rahm Hoffe Veruhrsachen. Die Graupen Gasse selbst, nebst der Antonien Gasse ist gänzlich Ruiniret, und auf dem alten Graben, wie auch den so genannten Hinterhäusern, sind viele Häuser Zur Bewohnung unsicher gemacht worden. Es Kann auch die Heftigkeit der von dem Knalle hervorgebrachten Bewegung daher obgenommen werden, daß hierdurch daß eine große weite davon entfernete, fest Verwahrte OberThor aufgesprengt worden. Und das Jesuiter Colligium, welches eben angemerkt Zu werden verdienet, auf der Oberseite so wohl, als gegen der Stadt Zu, an den Fenstern nicht geringen Schaden erfahren hat. Die Vorstädte vor dem Schweidnizischen und NicolaiThore, Klagen ebenfalls über den Verlust ihrer Fenster, und den Schaden an ihren Wohnungen. Die Wirkung des Knalles würde noch jämmerlicher ausgefallen sein, wenn er sich nicht ungehindert auf dem SchweidnizerAnger ausbreiten können. Desgleichen würden von dehnen Stücken, die bei Sprengung des Thurms mit Gewalt fort geschleudert worden, und die Dächer auf den Häusern Niedergeschlagen haben, noch eine größere Verheerung und Einäscherung in der Stadt entstanden sein, wenn ihre von der flüchtigen, und durchdringenden Flamme mitgetheilte Hitze, nicht durch den häufig vom Himmel Zugeschickten Regen gelschet worden wäre, so daß es Nirgends Zu einer entzündung Kommen ist. Von Todten hat man schon am 21 dieses Rembl. an dem Tage des schmerzhaften Zufalles, bis jeho Verschiedene Körper unter dem Schutt hervorgezogen, worunter Viele Juden gewesen sind, welche zum Theil den jehigen JohannisMarkt Zu besuchen anhero Kommen, und ihren unverhofften Tod gefunden haben.